



Dieser hässliche - und auch gefährliche - Schandfleck an der Ecke Mittelstraße/Pirnaer Straße soll demnächst abgerissen werden. Eine Immobilien-Gesellschaft aus Dresden plant anschließend einen Neubau, in dem Wohnungen entstehen sollen. Ein Signal für eine bessere Zukunft der gesamten Straße?
Foto: Thorsten Eckert

Hoffnung für die Schlagzeilen-Straße

Einer der hässlichsten Schandflecke an der Pirnaer soll verschwinden. Startschuss für mehr?

VON JENS FRITZSCHE

Diese Straße ist in den vergangenen Monaten beinahe so etwas wie Radebergs Berliner Flughafen-Bau gewesen. Eine negative Schlagzeile jagte die nächste. Lärm, Randalereien, leer stehende Häuser, Ruinen, Anwohner sprachen sogar vom „Slum Radebergs“ – die Rede ist von der Pirnaer Straße. Die liegt zwar mittendrin im Radeberger Zentrum, aber in der Fußballersprache ausgedrückt, steht sie dennoch regelmäßig im Abseits. Die Stadt müsse endlich eingreifen, forderte zum Beispiel Elisabeth Weigmann regelmäßig. Sie ist eine der Anwohnerinnen im Bereich der Hausnummern 14 bis 22 und hat sich ein wenig zur Sprecherin gemauert. Immer wieder war sie in den Stadtrat gekommen, hatte in der Einwohnerfragestunde auf die in ihren Augen unhaltbaren Zustände hingewiesen. Und sie war dabei auch des Öfteren mit Radebergs OB Gerhard Lemm (SPD) durchaus heftig aneinander geraten. Elisabeth Weigmann hatte ihrem Ärger mächtig Luft gemacht, dass einige Nachbarn beinahe jede

Nacht lärmen. „Außerdem wird hier in die Einfahrt der Tiefgarage uriniert, wir werden bedroht, wenn wir etwas sagen – aber vor allem ist es dieser unerträgliche Lärm“, hatte sie das Dilemma beschrieben. Die Stadt tue nichts. Der OB verwies aber darauf, dass der Stadt einfach die Hände gebunden seien, weil es sich bei den Grundstücken um Privat-Grundstücke handle. Die Anwohner hingegen pochen darauf, dass es eine Polizeiverordnung der Stadt gebe und für deren Einhaltung das Ordnungsamt zuständig sei. Außerdem, so der Wunsch, müsse ein Konzept her, was die Stadt eigentlich mit der Straße vorhabe. Im Dezember hatte Lemm dann eine Art Friedensgipfel angeboten, ein Gespräch zwischen Verwaltung und Anwohnern.

Unabhängig davon naht quasi von der anderen Seite der Pirnaer Straße her die Hoffnung, dass sich die „Schlagzeilen-Straße“ doch noch zur gefragten Wohngegend entwickeln könnte. Denn nachdem bereits kurz hinterm Markt ein schmackes neues Einfamilienhaus in einer Baulücke gewachsen ist – und nun auch noch ein Anbau er-

folgt –, wird es im Technischen Ausschuss des Stadtrats am Dienstagabend einen kleinen Paukenschlag geben. Dann nämlich werden die Stadträte über den Abriss eines der schlimmsten Schandflecke der Pirnaer Straße reden. Über das Eck-Gebäude Mittelstraße/Pirnaer Straße nämlich.

Auch dieses Gebäude war ja bereits kräftig in den Schlagzeilen. Im Mai 2012 war der Giebel in den Hof des Nachbarhauses gestürzt. Verletzt wurde niemand, allerdings wurde ein Nebengebäude schwer beschädigt und ein Balkon in Mitleidenschaft gezogen. Der Eigentümer sicherte das morsche Gebäude daraufhin – und plante, hier großzügige Eigentumswohnungen einzurichten. Im Internet waren die schon zum Verkauf angeboten worden; in der Realität tat sich aber bis auf den Einbau einiger neuer Fenster nicht wirklich viel. Aus dem Wohnprojekt wurde jedenfalls nichts. Und so verkam das Gemäuer immer weiter. Nicht nur ein hässlicher, sondern vielleicht auch ein nicht ungefährlicher Anblick ...

Doch nun gibt es einen neuen Eigentümer. Eine Immobiliengesellschaft aus Dres-

den hat das Grundstück gekauft und will das – offenbar nicht mehr zu rettende – Gebäude abreißen. Dafür soll der Technische Ausschuss grünes Licht geben. Wovon auszugehen ist. Im Anschluss soll dann ein Neubau entstehen, der in dieser durchaus interessanten Zentrums-Lage Wohnungen beherbergen wird. Über konkrete Ideen zu diesem Projekt soll dabei informiert werden, wenn die bürokratischen Hürden dafür genommen worden sind, heißt es.

Dass die Pläne aufgehen, ist nicht abwegig. Radeberg ist derzeit so etwas wie ein Magnet für Bauprojekte. Nicht weit entfernt sind zwei Ruinen an der Niederstraße auf Vordermann gebracht worden, am Markt sind gerade die Gerüste beim letzten noch unsanierten Gebäude gefallen, im unteren Bereich der Hauptstraße wurde die „Verleger-Villa“ gerettet, gleich daneben werden in Kürze die Wohngebäude saniert. Und auch am Niedergraben werden zwei Eigenheime entstehen. Die Hoffnung ist also groß, dass das Projekt nun so etwas wie der Startschuss für ein Aufblühen der Pirnaer Straße sein könnte. **► Auf ein Wort**

AUF EIN WORT

Ein Konzept kann helfen



JENS FRITZSCHE
über die Zukunft der
Pirnaer Straße

Es wurde ja auch mal irgendwie Zeit, dass die Pirnaer Straße endlich ein bisschen Glück hat! Nachdem schon vor gut einem Jahr im oberen Bereich, nahe des Marktes, ein schmuckes Neubau-Einfamilienhaus gewachsen ist, soll nun mit dem Eckhaus Mittel-/Pirnaer Straße einer der wohl schlimmsten Schandflecke verschwinden und dort dann anschließend ebenfalls neu gebaut werden.

Bisher stand die Pirnaer Straße, obwohl mitten im Zentrum gelegen, doch so ziemlich im Abseits. Dafür war sie aber regelmäßig in den Schlagzeilen: Randalereien, leer stehende Häuser, Ruinen, Anwohner sprachen sogar vom „Slum Radebergs“ – die Rede ist von der Pirnaer Straße. Die liegt zwar mittendrin im Radeberger Zentrum, aber in der Fußballersprache ausgedrückt, steht sie dennoch regelmäßig im Abseits. Die Stadt müsse endlich eingreifen, forderte zum Beispiel Elisabeth Weigmann regelmäßig. Sie ist eine der Anwohnerinnen im Bereich der Hausnummern 14 bis 22 und hat sich ein wenig zur Sprecherin gemauert. Immer wieder war sie in den Stadtrat gekommen, hatte in der Einwohnerfragestunde auf die in ihren Augen unhaltbaren Zustände hingewiesen. Und sie war dabei auch des Öfteren mit Radebergs OB Gerhard Lemm (SPD) durchaus heftig aneinander geraten. Elisabeth Weigmann hatte ihrem Ärger mächtig Luft gemacht, dass einige Nachbarn beinahe jede

Was fehlt, finden dennoch nicht wenige, sei allerdings ein Entwicklungskonzept für die Pirnaer Straße. Das habe ja quasi gleich nebenan, an der Hauptstraße, super funktioniert. Dort war bekanntlich vor Jahren das sogenannte Sanierungsgebiet Innenstadt auf den Weg gebracht worden. Investoren bekamen finanzielle Unterstützung, wenn sie hier sanierten. Auch, wenn jetzt die Grundstücksbesitzer für die dadurch erzielte Wertsteigerung Ausgleichsbeiträge zahlen müssen – zwischen zwei und gut zehn Euro je Quadratmeter –, war das eine gute Sache.

Ein Sanierungsgebiet für die Pirnaer Straße wird es aber nicht geben. Dass sich aber nun Schritt für Schritt Investoren auch für Grundstücke an der bisher vergessenen Straße interessieren, sollte die Stadt dennoch zum Anlass nehmen und eine Art Konzept entwickeln, was dort eigentlich gewollt ist. Und vielleicht finden sich auch noch ein paar Förderöpfe, die sich anzapfen ließen? Das könnte diesem vorsichtigen Anfang richtig Schwung verleihen und helfen, die Pirnaer Straße von der „Schlagzeilen-Straße“ zur guten Wohngegend werden zu lassen.

mail fritzsche.jens@ddv-mediengruppe.de



Hier tut sich etwas: Im oberen Bereich der Pirnaer Straße ist in einer Baulücke ein schmackes Wohnhaus entstanden – und es folgt ein weiterer Anbau.
Foto: Thorsten Eckert

Anwohner sauer aufs Ordnungsamt

Am der Pirnaer Straße herrschen nach wie vor Lärm und Dreck, heißt es. Und die Stadt solle endlich etwas tun.



„Ich bin sauer auf das Ordnungsamt“, sagt Elisabeth Weigmann, die Pirnaer Straße ist für sie ein Schandfleck. Sie hat sich schon oft beim Stadtrat beschwert, weil es hier so unhygienisch und laut ist. Die Stadt solle endlich etwas tun. Sie hat auch schon eine Petition an den Stadtrat geschickt. Sie will, dass die Stadt endlich etwas unternimmt, um die Situation zu verbessern. Sie hat auch schon eine Petition an den Stadtrat geschickt. Sie will, dass die Stadt endlich etwas unternimmt, um die Situation zu verbessern.

Anwohner der Pirnaer Straße wünschen sich stärkere Kontrollen durch das Ordnungsamt. Darüber berichtete die SZ am 10./11. Oktober 2015.
Repro: SZ

Friedensgipfel an der Pirnaer Straße?

Radeberg: Seit Monaten tobt zwischen Anwohnern und Stadt ein heftiger Streit über Lärm und Schmutz. Nun könnte es allerdings eine Lösung geben.



Seit Monaten tobt zwischen Anwohnern und Stadt ein heftiger Streit über Lärm und Schmutz. Nun könnte es allerdings eine Lösung geben. Die Stadt hat ein Friedensgipfel angeboten, ein Gespräch zwischen Verwaltung und Anwohnern. Die Stadt hat ein Friedensgipfel angeboten, ein Gespräch zwischen Verwaltung und Anwohnern.

SZ vom 4. Dezember 2015: Nach etlichen hitzigen Debatten – unter anderem in der Einwohnerfragestunde im Stadtrat – schlug der OB ein Anwohner-Gespräch vor.

Eine Kirche voller Lyrik

Denn Rainer Fritsch hat für den Sonnabend eine ungewöhnliche Konzert-Idee entwickelt. Eine Idee, bei der der Mond im Mittelpunkt steht. „Mondscheinmusik“ ist der Abend überschrieben, der um 21 Uhr beginnt – und der Orgel-Musik präsentiert, die sich mit dem Mond befasst. Eine ganz besondere Orgel-Bearbeitung des Abendsegens aus der romantischen Märchenoper „Hänsel und Gretel“ zum Beispiel. „Die Besucher können sich auf Klassik und moderne Stücke freuen“, sagt der Kantor. Und sie können sich auch auf lyrische Texte freuen. Die werden von Friederike Hänsel präsentiert. Aufgewachsen gleich neben der Kirche sozusagen, im Nachbarhaus nämlich, stammt sie aus der sehr musikalischen und künstlerischen Familie des bekannten Schornsteinfegers und Stadtrats Matthias Hänsel. Eine der Töchter Hänsels – Marie Hänsel – ist bekanntlich eine begnadete Sängerin, der eine große Karriere vorausgesagt wird, die 22-jährige Friederike Hänsel studiert szenische Künste und ist regelmäßig mit literarischen Projekten und interessanten Regiearbeiten zu erle-

ben. Auch in Radeberg. Als szenische Leiterin der einmal im Jahr stattfindenden Musicalwoche der Musikschule Klanghaus in



Friederike Hänsel – die Radebergerin wird am Sonnabend bei einer ungewöhnlichen Konzert-Lesung in der Stadtkirche zu erleben sein.
Foto: PR

Radeberg Am Sonnabend wird es in der Stadtkirche eine Konzert-Lesung zum Thema Mond geben – in ganz besonderer Atmosphäre.

VON JENS FRITZSCHE

Radebergs Kantor Rainer Fritsch hat in dieser Woche extra mal in den Mondkalender geschaut. Am Donnerstag war Vollmond und das passt ganz gut, findet er. Denn am Sonnabend hätte er gern einen möglichst prallen Mond am Abendhimmel über Radeberg. „Es wäre toll, wenn das Mondlicht dann ab 21 Uhr durch die Scheiben in die Stadtkirche scheint, das würde die Atmosphäre noch ein wenig mystischer machen“, findet der Kantor. Aber auch wenn der Mond sich hinter Wolken verstecken sollte, wird die Atmosphäre eine ganz besondere sein, am Sonnabend in der Radeberger Stadtkirche: Kerzen, dezente Beleuchtung – und viel Lyrik.

Radeberg oder bei der Aufführung des „Karnevals der Tiere“ vor gut zwei Jahren in der Stadtkirche. Auch im Dresdner Theater Junge Generation war sie schon als Regisseurin der Inszenierung „wild-sein“ aktiv. Am Sonnabend wird sie neben klassischer Lyrik – wie Goethe-Texte – auch ungewöhnliche Sprach-Experimente vorstellen, wird mit der Raum-Akustik „spielen“. Und Kantor Rainer Fritsch verrät schon mal vorab, „dass das in jedem Fall sehr, sehr spannend wird“. Und wohl sicher auch der Auftakt für weitere ähnliche Konzerte. „Ideen gibt es schon“, sagt er.

Vor diesem ungewöhnlichen Konzert am Sonnabend lädt die Kirchengemeinde ab 18 Uhr ans Gemeindehaus ein. Zur „Sommernacht am Kirchengemeindehaus“, bei der sich Gemeindeglieder und Interessierte zum gemütlichen Plausch treffen können, um sich einzustimmen auf die dann folgende Konzert-Lesung in der Stadtkirche.

„Abendkonzert – Mondscheinmusik“ in der Stadtkirche, Sonnabend ab 21 Uhr. Der Eintritt ist frei. Zuvor ab 18 Uhr „Sommernacht am Kirchengemeindehaus“.

Überraschung fürs Sommerfest

Liegau-Augustusbad

Bei der traditionellen Party am Anglerteich werden die Liegauer Sportfischer am Sonnabend mit einer Neuerung aufwarten.

Zum mittlerweile 17. Sommerfest am Sonnabend am Anglerteich in Liegau haben die Aktiven vom Sportfischer-Verein eine ganz besondere Überraschung parat: eine neue Tanzfläche nämlich. „Die haben wir in diesem Jahr gebaut, weil es einfach mal an der Zeit war“, sagt Vereinschef Joachim Mohla.

Und überhaupt haben sich die Sportfischer wieder einiges einfallen lassen für ihr beliebtestes Sommerfest. Los geht's um 17 Uhr – und wir haben dann wieder eine Menge Unterhaltung auch für die Jüngsten vorbereitet“, so der Vereinschef. Der Spielmannszug hat sich angesagt und auch der traditionelle Lampnumzug wird dann wieder starten. Ja, und dann wird natürlich auch die neue Tanzfläche eingeweiht. Und wie schrieb Liegaus Ortsvorsteher Gabor Kühnappel (SPD) deshalb auch schon mal bei Facebook: „Neue Tanzfläche, Männer nun gibt's keine Ausrede mehr!“ Recht hat er, der Ortsvorsteher. (SZ/JFF)